

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BC PHILOGIE. SPRACHEN UND SPRACHWISSENSCHAFT

BCE Latein

Lexikographie

Wörterbuchbenutzung

- 18-1** *Lexikalische Schatzhäuser* : lateinische Schulwörterbücher von 1500 bis heute / Hermann Niedermayr. - Innsbruck : Latein-Forum, 2017. - 217 S. : Ill. ; 30 cm. - (Latein-Forum ; 91/92). - EUR 20.00
[#5498]

Das zweisprachige (Schul-)Wörterbuch erinnert an die Leiter bei Ludwig Wittgenstein: nachdem man auf ihr (wohin auch immer) aufgestiegen ist, könne man sie wegwerfen – der Musterfall für ein bloßes Mittel zum Zweck, gesonderter Betrachtung und Untersuchung weder wert noch bedürftig?¹ Doch: „Erst wenn man sich die Komplexität des Handlungsablaufs beim Nachschlagen vergegenwärtigt, wird einem in vollem Umfang bewusst, wie viele Elemente zusammenspielen müssen, um die Wörterbuchbenutzung^[2] erfolgreich zu gestalten“ (S. 60). Und nicht nur der ‚Handlungsablauf beim Nachschlagen‘ darf als komplex angesehen werden.

Wird man einem (fast) hellauf begeisterten Rezensenten glauben? Hermann Niedermayr hat eine schier unschätzbare Pionierarbeit geleistet – doch der Reihe nach.

Die Sonderausgabe der Zeitschrift *Latein Forum* im Groß-, sprich: DIN A4-Format „stellt sich die Aufgabe, die Leserinnen und Leser davon zu überzeugen, dass man die lateinischen Schulwörterbücher keineswegs als öde, trockene Materie betrachten darf und dass es sich angesichts der steigen-

¹ Nur zur Sicherheit – bei Wittgenstein heißt es in seinem *Tractatus logico-philosophicus* unter Punkt 6.54 dann doch noch etwas anders: „Meine Sätze erläutern dadurch, dass sie der, welcher mich versteht, am Ende als unsinnig erkennt, wenn er durch sie - auf ihnen - über sie hinausgestiegen ist. (Er muss sozusagen die Leiter wegwerfen, nachdem er auf ihr hinaufgestiegen ist.)“ – mit dem – aufmunternden? – Nachsatz: „Er muss diese Sätze überwinden, dann sieht er die Welt richtig.“ - Vgl. etwa

<http://tractatus-online.appspot.com/Tractatus/jonathan/D.html> [2017-12-31].

² Dazu: *Dictionaries* : an international encyclopedia of Lexicography / ed. by Rufus H. Gouws Berlin [u.a.] : De Gruyter. - 28 cm. - (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft ; 5). - Teilbd. 1 (1989). - LII, 1056 S. : graph. Darst. - ISBN 3-11-009585-8 : EUR 600.00. - Kap. II. *Lexikographie und Gesellschaft II: Worterbücher und ihre Benutzer*. - S. 102 - 215. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/891593934/04>

den Bedeutung der Wörterbuchbenutzungskompetenz lohnt, die wichtigsten lexikologischen und lexikographischen Grundlagen genauer kennenzulernen“ (S. 1). Dabei wird mehr gehalten bzw. geboten, als der (Unter-)Titel verspricht. Denn um *lateinische Schulwörterbücher von 1500 bis heute* geht es ‚nur‘ im (wenngleich umfangreichsten) dritten, historisch angelegten Teil (S. 65 - 206), der die wichtigsten Publikationen dieser Zeit knapp vorstellt – bei rund 50 ‚Unterpunkten‘ bleiben da mechanisch verrechnet keine Handvoll Seiten für die einzelne Veröffentlichung und ihre/n Verfasser.³ Als durchgängiger Anhalts- und Vergleichspunkt ‚in der Sache‘ wird der Eintrag ‚gero‘ (resp. ‚gerere‘) herangezogen und in seiner unterschiedlichen Verarbeitung und Präsentation analysiert.

Doch das eigentliche Sahnehäubchen dieses Buches, das es dem Rezensenten in besonderer Weise angetan hat, sind die beiden einleitenden (resp. ‚grundlegenden‘) Kapitel *Sprachdidaktische und lexikologische Grundlagen* (S. 5 - 35) und *Lexikographische Grundlagen* (S. 36 - 64). Hier wird pauschal-abstrakt behauptete „Komplexität“ in gewinnendster Weise mit Leben gefüllt; zahlreiche (lateinische) Beispiele (‚Stellen‘) unterfüttern die Darstellung und einschlägige (eher versprengt erschienene) Literatur vermittelt zum einen den ‚Stand der Diskussion‘, ermöglicht aber auch – im Wortsinne ‚weiterführend‘ – eine vertiefte Beschäftigung.⁴ Man wünschte sich diesen Teil des Buches als gesonderte Publikation (oder gar gemeinfrei ins Netz gestellt?) und fühlt sich versucht, es als ‚Pflichtlektüre‘ zumal für alle, die lehrend mit Wörterbüchern zu tun haben, auszurufen.⁵ Je besser man um Größe wie Grenzen dieser unverzichtbaren Hilfsmittel Bescheid weiß, desto besser – für einen selbst wie für andere, die je nachdem auf kompetente Vermittlung angewiesen sein sollten.

Um so merkwürdiger ist es da, daß dieses über 200 Seiten starke ‚Heft‘ so versteckt erscheint. Die Suchwörter „Hermann Niedermayr Lexikalische Schatzhäuser“ stürzen *Google* in seltene Verlegenheit: „Ungefähr 13 Ergebnisse (0,43 Sekunden)“ lautet die Ausbeute,⁶ in nicht weniger als fünf Fällen eigens mit dem Zusatz: „Es fehlt: lexikalische schatzhäuser“; die enge Anfrage läßt die Suchmaschine sogar kapitulieren: „Keine Ergebnisse für

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1128099225/04>

⁴ Daß und wie hier etwa Hermann Steinthal, Gerhard Fink und Alexander Müller herangezogen werden (um hier nur die mir persönlich unterschiedlich nahen, aber allemal: nächststehenden Personen herauszugreifen), unterliegt schwerlich irgendeinem Kalkül des Verfassers im Blick auf künftige Rezensionen.

⁵ In der Literatur nimmt es zumindest kein gutes Ende mit dem Schriftsteller Gustav (von) Aschenbach, nachdem „die Unterrichtsbehörde ausgewählte Seiten von ihm in die vorgeschriebenen Schul-Lesebücher übernahm“; überhaupt läßt sich wohl für sehr viel Gutes (wie Mitmenschlichkeit, Offenheit, Aufmerksamkeit oder Einsatzbereitschaft) letztlich nur werben und gewinnen, aber nicht verpflichten oder gar zwingen.

⁶ Immerhin gibt es hier als ersten ‚Treffer‘: „Latein - Alles im Griff! Wortschatzarbeit: Übungsbuch für alle Lernjahre der Lektüreprase. 30. Januar 2012. von **Hermann Niedermayr** und Renate Oswald. Derzeit nicht verfügbar.“ (Falls die ISBN bei der Suche helfen sollte: 978-3-99400-007-2 ...).

„**Lexikalische Schatzhäuser**“ gefunden!“ Die Öffentlichkeitsarbeit des „Ver-
eins zur Förderung der Unterrichtsdiskussion“ hat also noch einige Luft nach
oben⁷ – und in einem Punkte möchte dies sogar von Vorteil sein. Bevor die
„Schatzhäuser“ gleichsam barrierefrei einer allgemeinen Öffentlichkeit zu-
gänglich gemacht werden, sollten sie noch einmal durchgesehen werden –
da/nn ließen sich nicht nur hier und da Internet-Adressen zu durchaus im
Netz ‚einsehbaren‘ Titeln ergänzen⁸ oder die typographische Wiedergabe
‚aufpolieren‘,⁹ vor allem wären etliche Versehen richtigzustellen, die den
Bearbeiter selbst nicht am wenigsten schmerzen dürften (schlimmstenfalls:
sollten); „sieht man aber das exakte Zitat ein, wird man stutzig (Verg. ecl.
3,31: *foliis lentas intexere mollibus hastas*)“ (S. 204) – in der Tat: Der zitierte
Vers steht in Vergils fünfter Ekloge.¹⁰

Vielleicht hängt es am Ende am Benutzer: „Nur wer eine (zumindest unge-
fähre) Vorstellung davon hat, was er im Wörterbuch finden will, wird dort auf
die für ihn nützlichen Informationen auch stoßen“ (S. 61). Doch „(d)ie häu-
figsten Probleme von Benutzern herkömmlicher Wörterbücher sind, dass sie
entweder nicht finden, was sie suchen, oder nicht verstehen, was sie finden“
(Zitat auf S. 195). Hier – kann die Bedeutung von Wörterbüchern für das
Lateinische bei Licht besehen überschätzt werden? – ein Problembewußt-
sein zu schaffen oder zu schärfen, Komplexität zu vergegenwärtigen, ist
ebenso vornehme wie dringlich-drängende Aufgabe derer, die sich der alten
Sprache verschrieben haben – und Hermann Niedermayr gibt auf diesem
Gebiet wichtigste Anstöße, denen man eine weite Verbreitung und nachhal-
tige Wirkung wünschen möchte.

Friedemann Weitz

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und
Wissenschaft

⁷ „Das ‚Latein-Forum‘ ist auch auf seiner Homepage unter www.latein-forum.tsn.at
zu erreichen. Dort können Artikel oder auch ganze Hefte nachbestellt werden“:
<https://www.uibk.ac.at/sprachen-literaturen/grlat/lateinform/> [2017-12-31] - Die
Deutsche Nationalbibliothek datiert die Vereinsgründung versehentlich um hundert
Jahre zurück: 1887 und der Sachtitel lautet bei ihr *Lexikalische Schulwörterbü-
cher*. <https://d-nb.info/1128099225> [2017-12-31]. - Eine Korrektur wurde veranlaßt.
[KS]

⁸ Im Falle der Wörterbücher etwa von Klotz, Stowasser (der Erstausgabe von
1894!) und Menge („Berlin 1907“ – gegen „Menges großes Wörterbuch erschien
1908“ [S. 180] mit bestätigendem Titelblatt auf S. 182!) schlicht unter einer *link*-
Liste im Netz: <https://de.wikisource.org/wiki/W%C3%B6rterb%C3%BCher#Latein>
[2017-12-31].

⁹ Die zugrunde liegenden Wörterbücher differenzieren nicht nur nach Fraktur und
Antiqua (welch augenfällige Unterscheidung!), sondern auch mit Kursive und Kapi-
tälchen, Fett- und petit-Druck oder auch der (wenn ich recht sehe: aus der Mode
gekommenen) Sperrung – hier müßte es heutzutage möglich sein, bei Zitaten
näher an den Vorlagen zu bleiben.

¹⁰ Wer sich von Art, Umfang und Berechtigung dieses Kritikpunktes selbst ein Bild
machen möchte, wende sich gern an den Rezensenten (hmg.weitz@web.de).

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8744>